

Ingrid Zehetbauer: „Sie sollten einen Film darüber machen !!!“

Als jüngste von 4 Schwestern am Hof meiner Eltern in einem Dorf im Marchfeld aufgewachsen, habe ich nach der Matura in unserem landwirtschaftlichen Ackerbaubetrieb und später auf Bauernhöfen in den USA gearbeitet. Zurück in Österreich absolvierte ich die pädagogische Akademie für den landwirtschaftlichen Lehr- und Beratungsdienst und war danach lange Jahre im Waldviertel tätig, an der landwirtschaftlichen Fachschule am Edelhof.

Die Sehnsucht nach der „weiten Welt“ führte mich in den Senegal, wo ich über 10 Jahre blieb.

Meine letzten Berufsjahre verbrachte ich an der Fachschule in Poysdorf. Jetzt lebe ich wieder in dem Dorf, in dem ich aufgewachsen bin.

Eins hat das andere ergeben, nichts folgte einem wohldurchdachten Plan, und doch spürte ich immer, wie es weitergehen sollte. Der Aufenthalt in den verschiedenen Regionen dieser Welt hat mein Leben sehr bereichert. Ich habe vielfältige Erfahrungen gemacht, viele Menschen kennengelernt, mir sind Zusammenhänge klar geworden, die mir bis heute ermöglichen, Dinge nicht nur einseitig zu betrachten.

Menschen mit Visionen haben mein Berufsleben beeinflusst.

Am Edelhof im Waldviertel öffnete mir der Mut von Adi Kastner die Augen für alternative Wege; im Senegal weckten Jacques Bougnicourt, Famara Diedhiou und Almut Hahn mein Interesse für die Konzepte partizipativer und nachhaltiger Entwicklung.

Zurück in Österreich, wo ich wieder als Landwirtschaftslehrerin arbeitete, ermöglichte mir Martin Faber dank seiner humanistischen Überzeugung eine kreative Arbeit, bei der ich meine Erfahrungen aus Afrika einbringen konnte.

Für all dies bin ich sehr dankbar.

Von 1988 bis 2005 war ich im Rahmen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit mit verschiedenen NGOs (Nichtregierungsorganisationen) im Sénégal tätig.

Begonnen hat alles mit dem IIZ (Institut für Internationale Zusammenarbeit) und seinem senegalesischen Partner ENDA Tiers Monde. Für diese Organisation arbeitete ich im Süden des Landes, in der Casamance. Ich war in verschiedenen landwirtschaftlichen Projekten tätig, mit Fokus auf Frauenförderung und Umweltschutz.

Nach einem Aufenthalt in Österreich kam ich mit meiner Tochter Anna zurück in den Senegal, nach Thies, wo ich in einem Projekt der EWA (Entwicklungswerkstatt Austria) arbeitete. In Partnerschaft mit der Bauernorganisation FONGS (*Fédération des ONGs au Sénégal*) engagierten wir uns dort in Projekten der landwirtschaftlichen Produktion mit dem Schwerpunkt Agroforstwirtschaft.

Später war ich als Beraterin für Horizont 3000 und HWA (Hilfswerk Austria) tätig, und habe gemeinsam mit lokalen Partnern mehrere Projekte im Senegal entwickelt und betreut, vor allem im Bereich Bodenschutz.

Mir wurde immer mehr bewusst, dass unsere Arbeit in den Dörfern von den anderen „gesehen“ werden sollte. Das Schreiben von Berichten ist wichtig, zum besseren Verständnis bedarf es aber vor allem visueller Medien. Und so kam ich zum Film.

Wir produzierten drei Filme für EWA und HWA. Das Konzept dafür erstellte ich gemeinsam mit den Akteuren.

Wir, das sind der Filmemacher und Kamaramann Pape Gora Seck, der Tontechniker Kaly Banghar und ich.

So entstanden folgende Filme:

„Mein Dorf“ (Sénégal) für EWA

„Frauen, Ton und Karite“ (Burkina Faso) für EWA

„Die Hoffnung lebt weiter“ (Sénégal) für HWA

Seit meiner Pension fahre ich einmal im Jahr in die Casamance, wo ich Freunde besuche und einige Kleinprojekte unterstütze, unter anderem die Erzeugung von lokalen ätherischen Ölen durch die St. Josephs Schwestern in Mlomp, unterstützt vom päpstlichen Hilfswerk MISSIO.

Und bei uns zuhause, auf unserem „Hausfeld“, haben meine Schwestern und ich eine Remise, ein Waldstück, auspflanzen lassen. Die NÖ Bodenschutzbehörde fördert dieses Vorhaben und führt es auch technisch durch.

Über 1000 heimische Gehölze, Bäume und Sträucher, wurden auf einer Fläche von 0,6 ha ausgepflanzt.

Der zuständige Techniker erklärte mir, dass die Landesregierung jetzt auch Agroforstwirtschaft propagiert und fördert. Als ich ihm erzählte, dass wir dieses System bereits vor 30 Jahren, gemeinsam mit senegalesischen Bäuerinnen und Bauern praktiziert haben, war er überrascht und fasziniert: „Sie sollten einen Film darüber machen !!!“